

Eine Spürnase für Gefühle

12.04.2007 / WAZ / Lokales / Mülheim

Wolfgang Fröde hat für Momo ein paar Leckerchen parat. Hilde Ventz erinnert sich bei Lucas Besuch an ihre Hunde. Luca lässt sich die Extra-Streicheleinheiten der Bewohner des Altenheims Kuhlendahl gern gefallen. Der Golden Retriever geht mit seinem Besitzer regelmäßig auf Besuchstour. Fotos: WAZ, Mirjam Bleck Von Andrea Hoymann

Luca gehört eher zu den Vorsichtigen. Schüchtern stupst der Golden Retriever mit seiner kalten Nase gegen die Hand von Hilde Ventz. Die 88-Jährige beugt sich aus ihrem Rollstuhl nach vorne, um dem Hund über den Kopf zu streicheln. "Wir hatten früher auch Hunde", sagt Ventz zu Tränen gerührt. Als sie im Zweiten Weltkrieg aus Deutschland fliehen musste, blieben die Tiere zurück.

Lange hat sich Ventz nicht an diese Zeit erinnert - und hätte es wahrscheinlich auch nicht, wäre ihr im Altenheim Kuhlendahl nicht Luca begegnet. Das Centrum für Bürger-schaftliches Engagement (CBE) und der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) wollen in Mülheimer Seniorenheimen regelmäßig einen Besuchshundedienst einrichten.

"Die Hunde können ein Bedürfnis nach Nähe ausgleichen, das wir den Menschen gar nicht geben können", sagt Britta Ketzler. Die Altentherapeutin beschäftigt sich an ihren Arbeitstagen viel mit den Heimbewohnern, macht Gedächtnistrainings und versucht, Erinnerungen wach zu halten. "Ich kann mit meiner Arbeit aber leider oft nur an der Oberfläche der Gefühle kratzen", sagt Ketzler. "Die Hunde berühren auch das Herz."

Und genau darum geht es auch beim Besuchshundedienst: die Menschen aus der Isolation holen und sie wieder ein bisschen mehr am Leben teilhaben lassen. Dazu brauchen die Hunde keine spezielle Ausbildung. "Wir machen mit den Tieren vorher einen kleinen Wesenstest, damit wir wissen, ob sie mit der Belastung zurecht kommen", erzählt Gerold Weiß vom ASB. Außerdem besuchen die Hundebesitzer zwei Seminare, bei denen sie zum einen etwas über Krankheiten im Alter und zum anderen etwas über das Verhalten ihrer Hunde erfahren. "Der Besitzer muss erkennen können, wann es dem Tier zu viel wird", sagt Weiß. Außerdem muss Herrchen abschätzen können, wie viele Leckerchen wohl noch in den Hundemagen passen. Bis zu 400 Gramm wandern bei einem solchen Besuch von der Seniorenhand ins Hundemaul. Da muss der allabendliche Spaziergang schon Mal etwas länger ausfallen, damit der beste Freund des Menschen kein Figurproblem bekommt.

In Mülheim gibt es bisher erst einen geprüften Besuchshund - einige weitere stehen noch auf der Warteliste. "Von Seiten der Altenheime gibt es großes Interesse an dem Projekt", sagt Eva Winkler vom CBE. Fehlen nur noch die Hunde, die mit Herrchen oder Frauchen regelmäßig zum Besuch ausrücken.